

## 7 Schlussbemerkung

Das Ziel dieser Arbeit ist es, eine Form der sozialwissenschaftlich-empirischen Forschung vorzustellen, die auf der Grundlage einer umfassenden und sehr allgemeinen Theorie, der Nichtklassischen Theorie der Selbststeuerung, individuelle Erklärungen und Prognosen, also Lösungsvorschläge im Sinne von Gestaltungsempfehlungen, für die im Forschungsfeld wahrgenommenen Phänomene, Probleme und Entwicklungschancen ermöglicht. Diese Gestaltungsempfehlungen können logisch stringent auf die erhobenen Einzelbefunde zurückgeführt werden und sind demnach für jeden, der über dasselbe Vorwissen verfügt, nachvollziehbar. Hierin kommt einerseits die Subjektbezogenheit allen Wissens zum Ausdruck und andererseits, aufgrund der Nachvollziehbarkeit, zugleich die Objektivität der Ergebnisse.

Der hohe Allgemeinheitsgrad der Nichtklassischen Theorie der Selbststeuerung gestattet es, die individuellen Gegebenheiten, Zusammenhänge und Vernetzungen eines Forschungsfeldes angemessen wahrzunehmen und zu erklären. Forschungsgegenstände im sozialwissenschaftlichen Kontext, so wie sie in dieser Arbeit beschrieben wurden, können dabei unter anderem einzelne Personen, Gruppen von Personen oder Organisationen beziehungsweise Institutionen sein. Diese Personen, Personengruppen oder Organisationen werden jeweils als unteilbare Gestalt in ihrer individuellen Entwicklungsgeschichte verstanden und erklärt. Das heißt zunächst, dass der Blick des Forschers auf das Forschungsfeld nicht durch vorab und dezidiert formulierte Hypothesen eingeschränkt wird, sondern offen bleibt, um das verständliche Ganze der Situation zu erfassen, wie es zum Beispiel das faktororientierte Leitfadenterview gewährleistet. Die wahrgenommenen Phänomene werden anschließend als Fakten in einem Protokoll dokumentiert, das im Rahmen dieser Methode grundsätzlich vom jeweiligen Interviewpartner autorisiert wird. Die Erklärung dieser Fakten erfolgt, wie in dieser Arbeit exemplarisch an der Evaluation der außerbetrieblichen Berufsausbildung in einer Großstadt dargestellt, in einem zweiten Schritt auf der Basis der Nichtklassischen Theorie der Selbststeuerung. Dieser Erklärung liegt die allgemeine Frage zugrunde, ob und wie es der wahrgenommenen Gestalt gelingt, sich in der Zeit stabil zu halten. Die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Herausbildung stabiler Gestalten in der Zeit sind Bestandteil der Nichtklassischen Theorie der Selbststeuerung.

Die Leistung dieses Erklärungsansatzes liegt nun zum einen darin begründet, dass sowohl kausale Erklärungen über die Entwicklungszusammenhänge in der Vergangenheit beschrieben als auch auf der Grundlage der wahrgenommenen Phänomene sowie der theoretischen Erklärungszusammenhänge begründete Prognosen über die zukünftige Entwicklung der jeweils evaluierten Gestalt formuliert werden können. Zum anderen findet die Methode in der sozialwissenschaftlichen Forschung einen äußerst weiten Anwendungsbereich, da die allgemeine Frage nach der Stabilisierung von Gestalten in der Zeit prinzipiell an jede wahrnehmbare und dokumentierbare Gestalt gerichtet werden kann.

Damit zeichnet sich diese Methode gleichermaßen durch ein hohes theoretisches und methodisches Abstraktionsniveau wie auch durch ihre Fähigkeit zur Wahrnehmung und Darstellung individueller Ges-

talten aus. Diese Einheit von Abstraktion und individueller Berücksichtigung entspricht auch dem philosophischen Gedanken Platons vom Auf- und Abstieg als Weg der Erkenntnis. Dieser Weg ist im Sinne C. F. v. Weizsäckers als Kreisgangs mehrfach zu beschreiten und wird in dieser Arbeit auf mehreren Ebenen entfaltet. So ist die gesamte Arbeit als ein übergeordneter Kreisgang interpretierbar, bei dem die Beschreibung der Theorie als Aufstieg und die unterschiedlichen Darstellungsformen der Methode als Abstieg verstanden werden können. Zusätzlich birgt jedes einzelne Kapitel zur Methode in sich den Auf- und Abstieg, da diese Methode einen stetigen Rückbezug auf die übergeordnete Theorie erfordert. Ein Beispiel dafür sind die Ergebnisse der Auswertung der einzelnen Träger beziehungsweise Einrichtungen der außerbetrieblichen Berufsausbildung mit ihren jeweils für sich spezifischen und individuell wahrnehmbaren Phänomenen, die sich dem Forscher erst im Durchgang durch die Theorie als Gestalten erschließen. Das Verknüpfen der theoretischen Begriffe und Zusammenhänge mit den wahrgenommenen und dokumentierten Fakten des Forschungsfeldes ermöglicht es den beteiligten Personen der evaluierten Träger beziehungsweise Einrichtungen dann, sich selbst in eigenen Kreisgängen als Bestandteil der jeweiligen Gestalt zu verstehen und entsprechend reflektiert diese Gestalt zukünftig aktiv und bewusst weiterzuentwickeln, sofern die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen, also insbesondere die für die Weiterführung der Projekte verantwortlichen Personen, diesen Weiterentwicklungsprozessen zumindest nicht entgegenstehen.

Neben dem Paradigmenwechsel, den die Nichtklassische Theorie der Selbststeuerung durch dieses ganzheitliche Verständnis von Wahrnehmung und Erklärung der Wirklichkeit fordert, bietet auch das stringente methodische Vorgehen eine Reihe wertvoller praktischer Vorteile.

- Bereits während des Interviewgesprächs bewirkt die Ausrichtung des Interviewenden auf das Erfragen von Handlungsweisen und deren Funktionen, dass die Phänomene das tatsächliche Geschehen widerspiegeln und weniger Meinungen, Vermutungen, Gerüchte oder Wünsche. Denn nur solche Phänomene, in denen die persönlichen Gepflogenheiten und Sinnzuschreibungen erfasst sind, gestatten eine adäquate Beschreibung von Personen, Gruppen und Organisationen sowie deren Entwicklungsprozesse in der Zeit und in der Konsequenz auch erst nachvollziehbare und umsetzbare Prognosen mit entsprechend fundierten Gestaltungsempfehlungen.
- Um die Weiterentwicklung einer Gestalt zu fördern, hat es sich in allen bisherigen Forschungszusammenhängen als äußerst sinnvoll und empfehlenswert erwiesen, die untersuchte Gestalt, sei es eine Person, ein Team oder eine Organisation, nicht nach ihren Defiziten zu beurteilen und lediglich zu kritisieren, sondern die Potenziale und Fähigkeiten der untersuchten Gestalt in das Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken. Diese Ressourcenorientierung ist in der Methode insofern fest verankert, als dass gezielt nach gelebten Praktiken sowie vorhandenen Fähigkeiten gefragt wird. Auf diese Weise holt man beispielsweise eine Person genau dort ab, wo sie steht, und erleichtert ihr eine persönliche Weiterentwicklung durch den Aufbau und Ausbau der nun erkannten und reflektierten individuellen Stärken. Gleiches gilt selbstverständlich auch für Gruppen oder Organisationen. Eine so erzeugte Profilierung zielt auf die Einzigartigkeit jeder Gestalt und nicht auf eine Nivellierung durch das bloße Ausgleichen von Defiziten.

- Im Anschluss an die möglichst eindeutige und unmissverständliche Formulierung des Protokolls werden im Rahmen der Autorisierung dieses Interviewprotokolls durch den jeweiligen Interviewpartner das Gesagte und das Gemeinte in Einklang gebracht. Dadurch ist es möglich, unabhängig von der anschließend zum Einsatz kommenden Auswertungsmethode, von den im Interview geschilderten Phänomenen nunmehr als gewusste und dokumentierte Fakten auszugehen, die dann bezüglich ihrer Bedeutung keiner weiteren Interpretation bedürfen, sondern aus sich heraus eindeutig verständlich sind.
- Die Möglichkeit, Daten zu aggregieren, also beispielsweise dokumentierte Aussagen mehrerer Personen zu einem größeren Themenkomplex zusammenzufassen, erweitert den Anwendungsbereich der Methode maßgeblich. Deshalb können nicht nur Individuen, sondern eben auch Gruppen von Personen und sogar Organisationen beziehungsweise Institutionen in den Blick genommen und als eine jeweils unteilbare Gestalt beschrieben werden. Dies gelingt in der Praxis durch die Fokussierung verschiedener Aspekte der evaluierten Gestalt unter Berücksichtigung der Vernetzung mit allen übrigen untersuchten Themenfeldern. Besonders an dieser Stelle wird deutlich, dass das methodische Vorgehen nur durch das stringente Berücksichtigen der Nichtklassischen Theorie der Selbststeuerung erfolgreich gelingt, die eine Gestalt sowohl durch ihre innere Kraft der Selbststabilisierung als auch durch die Korrespondenz zu den Bedingungen ihrer Existenz definiert.
- Ein weiterer Vorteil dieser Methode besteht auch in ihrer durchgängigen Transparenz. Diese beginnt bereits mit der Aufnahme des Interviews auf einem Tonträger, führt weiter über die Anfertigung und Autorisierung des Protokolls, setzt sich fort mit der detaillierten Beschreibung der Praktiken, der Funktionen und der Struktur sowie der stabilisierenden und beeinträchtigenden Faktoren und endet mit der Formulierung des abschließenden Auswertungstextes. Diese durchgängige Dokumentation erlaubt es, jeden einzelnen Auswertungsschritt, vom gesprochenen Wort im Interview bis zu den Erklärungen im Abschlusstext und auch zurück, nachzuvollziehen. Diese Transparenz trägt wesentlich dazu bei, dass sich beispielsweise untersuchte Personen mit ihrem Auswertungsergebnis klar identifizieren können, auch wenn dies möglicherweise in einigen Punkten der persönlichen Selbsteinschätzung widerspricht.

Mit dieser Arbeit ist die Hoffnung verbunden, dass die hier vorgestellte deduktive empirische Sozialforschung im Rahmen der Nichtklassischen Theorie der Selbststeuerung sich angesichts ihrer logischen Stringenz, semantischen Konsistenz und der hier noch einmal zusammengefassten Vorteile als ein alternatives Paradigma in der empirischen Sozialforschung etablieren kann.